

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 40 (1983)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Endlich bleifreies Benzin in Aussicht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-970274>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



einschränken. Dazu gehören alle tierischen Fette, das heisst alle gesättigten Fette oder Fettsäuren, die wir gut durch pflanzliche, ungesättigte Fettsäuren ersetzen können. So sollten wir es zum Beispiel unterlassen, mit Schweineschmalz oder Butterfett zu kochen, und sollten lieber Sonnenblumenöl oder sonstige pflanzliche Öle vorziehen. Auch Eier haben einen sehr hohen Gehalt an Cholesterin. Vergessen wir nicht die sogenannten versteckten Fette, die sich in fetthaltigen Käsesorten, Wurstwaren, Sossen und Gebackenem verbergen. Ein wichtiger Faktor ist auch das Körpergewicht. Ein übergewichtiger Mensch neigt von vornherein zu erhöhtem Blutfettspiegel. Deshalb sollte zunächst unbedingt eine Abmagerungskur bei Übergewicht auf dem Programm stehen.

#### **Natürliche Hilfskräfte**

Weitere unschädliche Hilfen, um den Cholesterinspiegel zu senken, bietet uns die Natur. Zum Beispiel können wir regelmässig Gerstenwasser trinken, das wie folgt zubereitet wird: man kocht eine Tasse gewaschene Gerstenkörner in zehn bis zwölf

Tassen Wasser für etwa zwei Stunden, bis die Gerste aufspringt. Das durchgeseihte Wasser können wir tagsüber schluckweise kalt trinken, etwa drei bis vier Tassen pro Tag. Ein anderes bewährtes Mittel ist Teufelskrallentee, den man, in der Apotheke oder im Reformhaus gekauft, zur unterstützenden Therapie zu sich nehmen kann. Äusserst hilfreich zur Anregung der Verdauung und der Gallenproduktion in der Leber ist das Frischpflanzenpräparat Boldocynara, wobei man nach jeder Mahlzeit zehn bis fünfzehn Tropfen davon einnehmen sollte.

#### **Naturgemäss leben heisst vorbeugen**

So helfen uns auch hier die Naturkräfte als die stärksten Heilkräfte, die noch dazu mit den geringsten Nebenwirkungen behaftet sind, um in unserem Körper wieder ein Gleichgewicht herzustellen. Aber wir müssen selbst ebenfalls das unserige beitragen, wir sollten mit der Natur leben und uns vernünftig und naturgemäss ernähren, damit es gar nicht erst zu einer Krankheit oder einem Ungleichgewicht in unserem Körperhaushalt kommen kann.

### **Endlich bleifreies Benzin in Aussicht**

Die «Basler Zeitung» schrieb in Nummer 73 vom Mittwoch, dem 27. Juli 1983, auf Seite 9, einen Artikel «Fast alle für bleifreies Benzin». Es ist sehr erfreulich, dass nun in diesem Artikel über die bundesdeutsche Regierung berichtet wird, die grundsätzlich entschieden hatte, ab 1986 nur noch neue Autos zuzulassen, die mit abgasreinigenden Katalysatoren ausgerüstet sind und mit bleifreiem Benzin betrieben werden. Dieser Entschluss ist beachtenswert und ich nehme an, dass alle europäischen Länder diesem Vorbild folgen und die gleichen Entschlüsse fassen werden.

Eigenartig ist jedoch, dass diese Mitteilungen, die jetzt in der Presse erscheinen, für bleifreies Benzin eintreten, sie geben aber keinen Hinweis auf die wirkliche Schädlichkeit dieses Bleigehaltes und wie

sich dieser auf Menschen, Tiere und Pflanzen auswirkt. Ich habe vor Jahren, als man die schädigende Wirkung des Bleibenzins erkannte, ein eingehendes Protestschreiben verfasst und es unseren Behörden, also dem Bundes-, Stände- und Nationalrat mit einer entsprechenden Begründung zugesandt, wie der Bleigehalt in dieser feinstofflichen Verdünnung auf unseren Organismus einwirkt, wie es als Gift die Zellen schädigt, degenerative Erscheinungen auslöst, besonders bei den Keimzellen, und vor allem, wie es cancerogen, das heisst krebs-erzeugend wirkt. All diese Argumente sind sicher von unseren obersten Behörden zur Kenntnis genommen worden, aber es ist nicht viel geschehen. Ich habe dann reklamiert und man antwortete mir, es seien keine neuen Beschwerden gekommen



und deshalb die ganze Angelegenheit wieder vorläufig ad acta gelegt. Und doch habe ich den Eindruck, dass es die massgebenden Stellen beeindruckt, denn als der Bleigehalt reduziert wurde, da war ich glücklich. Es ist also doch nicht umsonst, wenn man auf solche Dinge aufmerksam macht. Man muss ja nicht direkt ein Revolutionär sein, aber wir Schweizer sind ja glücklicherweise in der Lage und wir sind es auch gewohnt, dass wir eine gesunde Kritik anbringen dürfen – und wir wollen ehrlich sein – wir lieben es auch so. Wo keine gesunde Kritik mehr geübt werden kann oder darf, da ist auch keine Freiheit und kein wünschenswertes Leben für das Individuum mehr vorhanden.

Um dies noch etwas zu illustrieren, muss ich sagen, dass ich immer ein ungutes Gefühl habe, wenn ich Frauen mit diesen modernen Kinderwagen sehe, die viel zu niedrig gebaut sind. Sie fahren damit spazieren in Strassen mit viel Verkehr, wo natürlich auch viele Abgase ausgestossen werden. Wenn ich daran denke, wieviel Blei, Benzpyren und andere Giftstoffe von so einem kleinen Kind eingeatmet werden, dann wundere ich mich nicht, welche grosse Schädigungen am jugendlichen Organismus entstehen. Wenn solche Kinder nicht schlafen können, nervös werden, wenn sie unruhig sind, Ausschläge bekommen, keinen Appetit mehr haben oder erbre-

chen, dann kann man diese Symptome als direkte oder indirekte Folge einer Bleivergiftung werten.

Wir haben bei uns im Labor spektral-analytische Blutuntersuchungen vorgenommen und immer wieder festgestellt, dass Patienten, die in der Stadt wohnen und arbeiten, einen viel höheren Bleigehalt im Blut hatten, als zum Beispiel Bauern vom Lande oder überhaupt Landbevölkerung. Man konnte fast aus der Analyse voraussagen, wer wo wohnt. Dass die Krebssterblichkeit so zunimmt, das ist nicht nur dem Rauchen zuzuschreiben, sondern auch dem Blei. Es sind noch viele andere Faktoren, die bei der Entstehung von Krebs mitwirken. Als Gesamtwirkungseffekt vieler Giftstoffe kann die Zelle soweit geschädigt werden, dass sie degeneriert und von einer gesunden zu einer pathologischen Zelle, also einer Krebszelle wird.

Daher, so rasch wie möglich weg vom Bleibenzin. Dann wäre eine wichtige Ursache der Umweltverschmutzung, besser gesagt der Umweltvergiftung, aus dem Wege geräumt.

Wir sind auch vor der Einführung von Bleibenzin Auto gefahren, es ging damals schnell genug und zudem hat inzwischen die Technik wesentliche Fortschritte gemacht.

Unsere Gesundheit ist wichtiger, als technische und wirtschaftliche Überlegungen!

### Erfahrungen aus dem Leserkreis

Ein guter Freund, M. U. aus Italien, machte mir folgende Mitteilungen:

«Vor einigen Jahren im Sommer bekam ich furchtbare Ohrenschmerzen. Ich ging sofort zum Pronto Soccorso (Notfalldienst), und man sagte mir, dass es nicht schlimm sei. Der Arzt gab mir Flüssigkeit fürs Ohr, und der Sommer ging dahin. Dann das Jahr darauf, im Juli/August, kamen die Schmerzen wieder und gingen nicht mehr weg. Ich konsultierte einen Spezialisten, der gab mir eine Teersalbe, die aber nicht half. Am Ohreneingang war alles ge-

schwollen, es tat sehr weh. Da habe ich Calendula hineingetropt, und auch selbstgemachte Calendulasalbe half etwas, aber es heilte nicht. Dann schrieb ich Euch, und Ihr habt ganz schnell Plantago geschickt. In einigen Tagen war das Ohrenweh weg. Letztes Jahr habe ich vor dem Sommer etwas Plantago ins Ohr getan, so hin und wieder, und die Schwellung und Schmerzen kamen nicht mehr. Nun mache ich es auch dieses Jahr so und hoffe, dass es nicht wieder kommt, denn das war sehr lästig, weil es den ganzen Kopf berührte.»